

Der zunehmende Fleischmangel in Wien.

Ausbau der staatlichen Bewirtschaftung auf andere Fleischsorten. Einführung von Fleischmarken für Gasthäuser und Gemeindefleischläden.

Durch zwei Wochen hat es sich nun ereignet, daß anspruchsberechtigte Käufer auf Rindfleisch nicht befriedigt werden konnten. Für die nächste Zeit erwarten die amtlichen Stellen nicht nur keine Besserung der Lage, sondern möglicherweise sogar noch ein Anwachsen der Knappheit. Es werden daher in den nächsten Tagen Verfügungen getroffen werden, um die Fleischversorgung in anderer Weise, als es bisher der Fall war, zu regeln. Die Änderungen werden ziemlich einschneidender Natur sein und sich nach drei Richtungen hin bewegen:

Das bisher dem freien Handel überlassen gewesene Pferdefleisch wird der zentralen Schlachtung unterworfen und einer entsprechenden staatlichen Kontrolle unterstellt werden, die zugleich den wüsten Preisorgien, die sich gerade auf diesem Marktgebiete in den letzten Wochen entwickelt haben, ein Ende zu bereiten. Es wird wahrscheinlich auch bei großer Knappheit des Rindfleisches nicht mehr „markenfrei“ abgegeben, sondern als Ersatz für die Rindfleischquote herangezogen werden. Man denkt auch daran, Schaffleisch bei Herabdrückung des Preises für dasselbe als Ergänzung für den Rindfleischmarkt heranzuziehen.

Ferner soll der Bezug von Fleischgerichten schon in der aller kürzesten Zeit sowohl in Gasthäusern als in Gemeinschaftsküchen an die Abgabe von Fleischmarken geknüpft werden. Doch wird sich diese Kontrolle nur auf Rindfleisch erstrecken, Kalb- und Schweinefleisch sollen nach wie vor bei den Abgabestellen und in den Gasthäusern markenfrei bleiben. Der Bezug der Gasthäuser an Rindfleisch, der bereits zweimal gekürzt worden ist, erst auf 40 Prozent der seinerzeit angemeldeten Menge und jetzt auf 20 Prozent, soll eine weitere Kürzung erfahren.

Endlich wird in der nachdrücklichsten Weise dahin gewirkt werden, daß die wohlhabenden Kreise nur Extremfleisch beziehen. Bekanntlich ist die Verabfolgung von Einheitsfleisch mit einem großen Geldbesitz verbunden, das der Staatschatz zu seinen Lasten genommen hat. Schon früher und jetzt bei Ausgabe der Rindfleischkarten wurde an die bemittelten Kreise nachdrücklich appelliert, von dem Rechte, Einheitsfleisch zu beziehen, tunlichst geringen Gebrauch zu machen, da diese staatliche Wohlfahrtsaktion ja nur zu Gunsten der breiten Massen getroffen worden ist. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß dieser Appell nicht allzuviel Wirkung geübt hat. Es wird nun die Zahl der Abgabestellen für Extremfleisch zur Erleichterung des Bezuges vermehrt werden. Wenn auch dieses Mittel wirkungslos bleiben sollte, ist in letzter Linie an die zwangsweise Einteilung zu Extremfleischhauern gedacht. Die Sebarung mit Fleisch hat sich aus diesem Verkehre ergebende Defizit in einer Weise gesteigert, daß in naher Zeit die Erhöhung des Preises sowohl für Einheits- als für Extremfleisch vorgenommen werden dürfte.

Das sind im großen und ganzen die Grundlinien, nach denen versucht werden soll, der wachsenden Fleischnot Herr zu werden. Auf die Dauer werden natürlich auch diese Mittel versagen, denn über eine gewisse Grenze hinaus darf der Rinderbestand nicht angegriffen werden, zumal die heurige gute Futterernte es ermöglichen wird, die Nachschlachten, die uns im letzten Winter einige Monate über Wasser gehalten haben, zu vermeiden. Für die weitere Zukunft sind die Einfuhrmöglichkeiten für Fleisch das ausschlaggebende in der Sachlage und die Bestrebungen werden darauf gerichtet sein müssen, die ukrainischen, rumänischen und serbischen Viehbestände in reichem Maße, als es bisher der Fall war, dem inländischen Konsum zugänglich zu machen, da sonst auch bei strengster Verzehrskontrolle die Einhaltung der bisher zugestandenen Kopfmenge nur schwer möglich sein würde.

Die Maßnahmen zur Sanierung des Wiener Fleischmarktes.

Ueber die derzeitige Lage des Fleischmarktes und über die Absichten der maßgebenden Stellen zu einer weiteren Regelung des Verbrauches und zur gleichmäßigen Verteilung der Bewirtschaftung legt uns folgender Bericht vor:

Da es in dieser Woche trotz aller Anstrengungen wieder nicht möglich war, rechtzeitig solche Mengen Rindfleisch oder Lebewiege nach Wien zu bringen, um den Verzehrsstellen entsprechend viel Rindfleisch zuzuwenden, konnte ein großer Teil der Bevölkerung kein Rindfleisch und, da auch alle anderen Fleischgattungen nur in geringen Mengen zum Verlaufe kamen, überhaupt kein Fleisch erhalten. Es müssen daher einschneidende Änderungen in der Fleischversorgung Wiens vorgenommen werden, dies um so mehr, als wir für die nächste Zeit keine Besserung der Lage zu erwarten, ja möglicherweise noch mit größerer Knappheit zu rechnen haben. Es werden daher auch andere Fleischsorten der staatlichen Bewirtschaftung unterstellt werden, und zwar soll bereits in nächster Zeit die zentrale Schlachtung für Pferde durch die amtliche Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch eingeführt werden. Die Wiener Bevölkerung hat sich in der Zeit der allgemeinen Lebensmittelknappheit derart dem Pferdefleischkonsum zugewandt, daß es auch bei diesem Fleisch zu maßloser Preissteigerung kam, namentlich seitens jener Händler, die vor dem Kriege, als die Konjunktur noch nicht so günstig war, den Pferdefleischverkauf noch nicht ausgeübt haben. So kam es, daß Pferdefleisch bereits zu Preisen bis 18 Kronen per Kilogramm verkauft wurde, und trotzdem fand dieser Verkauf oft sogar unter Anstellungen statt. Ähnlich wie dies bei den Rindfleischhauern der Fall ist, werden vom Bezuge des Pferdefleisches alle jene Händler ausgeschlossen sein, welche das Gewerbe nicht bereits vor dem 1. August 1914, also vor Kriegsausbruch, ausgeübt haben. Das Pferdefleisch wird dann zum Preise des Einheitsrindfleisches zum Verlaufe gelangen und wird aller Wahrscheinlichkeit nach bei großer Knappheit des Rindfleisches nicht markenfrei, sondern statt Rindfleisch abgegeben werden. Der Verkauf von Pferdefleisch wird jedoch nur bei den Pferdefleischhauern stattfinden. Als Ergänzung der Rindfleischmengen wird möglicherweise auch Schaffleisch, das aber entsprechend billiger abgegeben werden dürfte, herangezogen werden.

Zunächst wird aber, um alle Teile der Bevölkerung gleichmäßig zu versorgen und eine Doppelversorgung der einen

hinzuzuhalten, während die anderen nichts erhalten, weiter der Bezug der Gasthäuser an Rindfleisch gekürzt, und zwar in der Weise — wahrscheinlich schon in kürzester Zeit — daß sowohl Gasthäuser als Gemeindefleischläden Rindfleisch und aus Rindfleisch bereitete Speisen nur gegen Fleischmarken verabreichen werden dürfen und jeweilig nur auf Grund der abgegebenen Fleischmarken neu beliefert werden. Kalb- und Schweinefleisch wird sowohl in Gasthäusern als auch bei den Abgabestellen markenfrei erhältlich sein.

Bekanntlich besteht der Markenzwang für Fleisch in Gasthäusern in Deutschland bereits seit Einführung der Rationierung und Rayonierung aller Fleischsorten.

Die Fleischrayonierung in Wien hat bisher gezeigt, daß sich nicht alle jene Kreise, denen es infolge ihrer materiellen Lage möglich gewesen wäre, sich für Extremfleisch vorzumerken zu lassen, auch tatsächlich bei Extremfleischhauern haben rayonieren lassen. Bekanntlich muß aber der Staat, um die Abgabe des Einheitsrindfleisches zu den jetzigen Preisen zu ermöglichen, eine sehr bedeutende Summe aus staatlichen Mitteln, also aus Steuererlösen der Allgemeinheit, draufzahlen, da sich das Rindfleisch auf Grund der jetzigen Lebewiegepreise viel höher stehen würde. Es geht also nicht an, daß sich bemittelte Kreise dieser Wohlfahrtsaktion bedienen und so indirekt den Mittelstand schädigen. Es würde bei Fortdauer dieser Zustände die zwangsweise Einteilung zu Extremfleischhauern vorgenommen werden.

Im Laufe der Arbeiten, die der Rayonierung voranzugingen, kam die amtliche Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch auf Wunsch ihrer Beiräte, die sich aus den Konsumentenvertretern zusammensetzen, davon ab, jedem Fleischhauer, unabhängig von der Anzahl jener Personen, die sich bei ihm rayonieren lassen, eine gewisse Menge Fleisch, die im Verhältnisse zu seinem früheren Verbrauch steht, zuzuwenden, denn auf diese Weise wäre die Wahl des Fleischhauers nicht in allen Fällen dem Publikum vollkommen frei geblieben, weil dann bei jenen Fleischhauern, denen zugewiesene Menge Fleisch nicht zur Bedienung aller bei ihnen rayonierten Kunden gereicht hätte, eine zwangsweise Rayonierung hätte erfolgen müssen. Davon ist die amtliche Uebernahmestelle abgekommen und es wird jeder Fleischhauer — die entsprechenden Vorräte vorausgesetzt — jene Menge Fleisch erhalten, die er zur Bedienung sämtlicher Kunden, die sich bei ihm rayonieren lassen, erhalten, denn es soll vermieden werden, daß jene Fleischhauer, welche das Vertrauen des Publikums besitzen, zugunsten derer, die es in geringerem Maße besitzen, gekürzt werden. Nur darauf wird die amtliche Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch unbedingt bestehen, daß sich nicht Besserbemittelte bei den Einheitsfleischhauern rayonieren lassen, dies um so mehr als ohnehin beide Fleischsorten werden im Preise erhöht werden müssen, da die zur Verfügung stehenden staatlichen Mittel nicht zur Deckung des sich ergebenden Defizits reichen. Um eine zahlreichere Rayonierung bei den Extremfleischhauern zu ermöglichen, wurde die Zahl der Abgabestellen der Extremfleischhauer um acht vermehrt.

Eine Mitteilung der Wiener Fleischhauergenossenschaft.

Die Vorsteherung der Wiener Fleischhauergenossenschaft sieht sich veranlaßt, den von gewisser Seite ansgetreuten Gerüchten entgegenzutreten, wonach angeblich die Einheitsfleischhauer wegen Mangels an Rindfleisch Pferdefleisch zugewiesen erhalten sollen. Die Vorsteherung erklärt auf das Bestimmteste, daß diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren und nur unlauterer Konkurrenz entspringen; sie empfiehlt der Rindfleisch konsumierenden Bevölkerung nochmals, sich bei ihren bisherigen Fleischhauern rasch eintragen zu lassen, weil in diesem Falle die Gewähr geboten ist, daß jeder Käufer von Rindfleisch das ihm nach der Fleischkarte zustehende Quantum unbedingt bei seinem Fleischhauer erhält, sobald die Fleischrayonierung in Kraft tritt. Es wird dafür vorgesorgt werden, daß die Rindfleischverkäufer die bei ihnen rayonierten Kunden werden befriedigen können.